



Kulturen in Kontakt: Kroatien – Österreich

Herausgegeben von
Martina Mayer & Melanie Peraić

PRAESENS VERLAG

Gedruckt mit Förderung durch
Österreichisches Kulturforum Zagreb
Vizektorat für Forschung der Universität Innsbruck
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
der Universität Innsbruck
Institut für Translationswissenschaft der Universität Innsbruck



© 2024 der gedruckten Ausgabe:
Praesens Verlag | <http://www.praesens.at>

Verlag und Druck: Praesens VerlagsgesmbH. Printed in EU.

© Covergestaltung: Praesens VerlagsgesmbH. Printed in EU.
© Coverbild: onlyyouqj auf freepik

ISBN: 978-3-7069-1254-9

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Verfasser
unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige
Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

<i>MARTINA MAYER (INNSBRUCK) & MELANIE PERAIĆ (INNSBRUCK)</i> Brücken in die Zukunft	7
<i>EVELINE THALMANN (ZADAR) & ŽAKLINA RADOŠ (ZADAR)</i> Aspekte des Images von Österreich in Kroatien	15
<i>NIKOLINA MILETIĆ (ZADAR)</i> Österreich in kroatischen DaF-Lehrwerken	43
<i>KATICA BURIC-ĆENAN (ZADAR)</i> Opernplakate als Quellen für die Interpretation der musikalischen Vergangenheit von Zadar am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts	73
<i>HELGA BEGONJA (ZADAR)</i> Austriazismen im Bereich Kulinarik und ihre Übersetzung aus dem Kroatischen ins Deutsche	105
<i>ANITA PAVIĆ PINTARIĆ (ZADAR)</i> Komparative Phraseme als Intensivierungsmittel im Österreichischen Deutsch und im Kroatischen	133
<i>MARIJA PERIĆ ŠORMAZ (ZADAR)</i> Phraseme und ihre Übersetzung in Daniel Glattauers Roman ‚Gut gegen Nordwind‘	155
<i>WOLFGANG PÖCKL (INNSBRUCK)</i> Die Rezeption kroatischer Literatur im deutschsprachigen Raum mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Übersetzungskultur von 1945 bis zur Gegenwart	175

STJEPANKA PRANJKOVIĆ
(LITERATURÜBERSETZERIN,
ZAGREB) IM GESPRÄCH MIT
MARTINA MAYER (INNSBRUCK)

Literaturübersetzen: Beruf und Berufung

227

Autor*innen

239

Brücken in die Zukunft

Martina Mayer & Melanie Peraic
Universität Innsbruck

Eine erfolgreiche internationale Vernetzung ist ein Grundstein von erfolgreicher translationswissenschaftlicher Lehre und Forschung – so eine erprobte Devise am Institut für Translationswissenschaft der Universität Innsbruck (INTRAWI), das seit vielen Jahren Partnerschaften mit Einrichtungen im Ausland pflegt. Im Fokus stehen dabei einerseits jene Länder, die die offiziellen Arbeitssprachen des Institutes repräsentieren; andererseits betreibt das Institut im Sinne des internationalen translationswissenschaftlichen Austauschs auch Kooperationen mit Universitäten in weiteren Sprach- und Kulturräumen, was für Studierende, Lehrende, Forschende und Absolvent*innen beiderseits sehr bereichernd ist und eben jener Vielfalt entspricht, welche die Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät der Universität Innsbruck, in die das INTRAWI eingebunden ist, zu fördern wünscht.

Unter diesem Zeichen steht eine Kooperation des Innsbrucker Institutes mit der Abteilung für Germanistik der Universität Zadar. Erste Kontakte fußten auf einer Zusammenarbeit im Rahmen des TRANS-Netzwerkes des *Central European Exchange Program for University Studies* (CEEPUS); im Nachhall eines intensiven Austausches bei der Österreichischen Linguistiktagung 2018 an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät in Innsbruck, bei der Kolleginnen aus Zadar Vertreter*innen des INTRAWI kennenlernten, intensivierten sich diese Kontakte, denn es stellte sich heraus, dass beide Einrichtungen ein starkes Interesse an der translationsrelevanten Forschung zum Kulturkontakt, zu Fragen der Translation im Kontext von Kinderliteratur und Plurizentrik sowie zur frühzeitigen Professionalisierung von Studierenden translationswissenschaftlicher bzw. translationsaffiner Studiengänge hatten. Mit der Unterstützung von CEEPUS konnten im Sommersemester 2021 – noch unter Bedingungen, die die Pandemie diktierte – drei virtuelle Vorträge von Martina Mayer (Universität Innsbruck) für Studierende und Lehrende der Universität Zadar zu ebendiesen Themenschwerpunkten umgesetzt werden.

Fortsetzung fand diese Kooperation im Sommersemester 2022 am INTRAWI, wo in einer Lehrveranstaltung zur österreichischen Kulturgeschichte künftige Translator*innen nicht-deutscher Muttersprache für Phänomene des Kulturkontakts sensibilisiert werden. Eine *Gastvortragsreihe zum kroatisch-österreichischen Kulturkontakt* wurde in den Kurs integriert, um den Studierenden aufzuzeigen, aus welcher vielseitigen Perspektiven sich Phänomene des Kulturkontakts und des Kulturtransfers beforschen lassen. Die hybrid abgehaltenen Vorträge wurden allesamt von Kolleginnen aus Zadar bestritten: Die Vorträge von Helga Begonja, Katica Burić Čenan, Nikolina Miletić und Žaklina Radoš / Eveline Thalmann sind in ausgearbeiteter Form in den vorliegenden Band eingegangen und werden weiter unten kurz vorgestellt. Anita Pavić Pintarić besprach in der Vortragsreihe *Zadar und Norddalmatien im Lichte der Habsburgermonarchie*, was im Kontext des Buches *Kroatiens Küste im Lichte der Habsburger Monarchie* zu verorten war: Dieser Band wurde 2017 für die Österreich-Bibliothek Dr. Alois Mock in Zadar von Anita Pavić Pintarić und Aneta Stojić herausgegeben. Insgesamt wurden der Zuhörer*innenschaft am Innsbrucker Institut historische und zeitgenössische Kulturbeziehungen zwischen Kroatien und Österreich nähergebracht, woraus die Grundidee zum vorliegenden Sammelband entstand.

Ergänzende Inhalte dazu wurden aus einer weiteren gemeinsamen Veranstaltung mit dem Ziel des Kompetenztransfers bezogen: Im Wintersemester 2022/23 haben die Abteilung für Germanistik der Universität Zadar sowie das Institut für Translationswissenschaft der Universität Innsbruck gemeinsam mit der Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission einen *Translating Europe Workshop* in Zadar veranstaltet. Seit 2014 erlaubt es das Projekt *Translating Europe* der Europäischen Kommission Akteur*innen aus dem Bereich der Sprach- und Kulturmittlung, miteinander in Dialog zu treten. Das jährlich in Brüssel stattfindende und inzwischen auch online ausgestrahlte *Translating Europe Forum* ist die größte Veranstaltung des Projekts – eine Konferenz, in der die wichtigsten aktuellen Phänomene und Trends der Translation multiperspektivisch behandelt werden. Bei *Translating Europe Workshops* wiederum werden innerhalb von kleineren Fachgemeinschaften spezifische Themenschwerpunkte vertiefend behandelt. Die Universitäten Innsbruck (vertreten durch Martina Mayer) und Zadar (vertreten durch Helga Begonja) haben dementsprechend

einen Vorschlag zu einem zweitägigen internationalen *Translating Europe Workshop* bei der Außenstelle der Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission in Wien (vertreten durch die dortige Sprachbeauftragte Claudia Deutsch, ehemals Kropf) vorgelegt, die den Antrag mit Erfolg in Brüssel einbringen konnte. Gemäß der Devise der Universität Innsbruck – „Wir bauen Brücken in die Zukunft“ – sollten den Studierenden des Übersetzungsstudienganges an der Abteilung für Germanistik der Universität Zadar über die Grenzen dreier Länder (Kroatien, Österreich und Deutschland) und dreier translatorischer Anwendungsbereiche (Dolmetschen, Fachübersetzen, Literaturübersetzen) hinweg Möglichkeiten der beruflichen Realisierung auf dem deutschsprachigen Übersetzungsmarkt bzw. in den Übersetzungsdiensten der Europäischen Union aufgezeigt werden. Zugleich sollte bei dieser Veranstaltung eine profunde theoretische Reflexion stattfinden. Wolfgang Pöckl (Universität Innsbruck) ging aus diesem Anlass in seinem Vortrag auf die *Übersetzungskulturen im deutschsprachigen Raum unter besonderer Berücksichtigung der Rezeption kroatischer Literatur* ein; eine erweiterte Version seines Vortrags findet sich in diesem Band wieder. Claudia Deutsch (Generaldirektion Übersetzung, Wien) vertrat die europäische Dimension, führte mit ihrem Vortrag ins *Übersetzen für Europa* ein und erklärte dabei die Funktionsweise der größten Übersetzungsabteilung Europas. Darüber hinaus vermittelte sie den anwesenden Studierenden, dass eine Bewerbung um einen Posten bei den Übersetzungsdiensten europäischer Institutionen große Chancen für sie bergen kann. Diplom-Dolmetscherin Elvira Iannone (heute Politische Geschäftsführerin des BDÜ e.V., damals noch Mitglied im Bundesvorstand des BDÜ e.V.) befasste sich in ihrem zweiteiligen Workshop zunächst einführend und theoretisch mit *Dolmetschmodi, -settings und -strategien*, um anschließend konkret auf das *Kommunaldolmetschen im deutschen Sprachraum* und seine Herausforderungen einzugehen, die sie abrundend anhand einer Dolmetschinszenierung veranschaulichte. Martina Mayer analysierte in ihren beiden Vorträgen mit einem Fokus auf Professionalisierung und Translationsmanagement zunächst *Arbeitsalltag und Kompetenzprofile von freiberuflichen Übersetzer*innen* und besprach im Weiteren *Marktchancen und Zukunftsplanung für Translator*innen mit dem Sprachenpaar Kroatisch/Deutsch*. Das innovative Konzept der sechsteiligen Veranstaltung darf umso mehr als geglückt bezeichnet werden,

als damit nicht nur eine nützliche Einzelinitiative gesetzt, sondern auch der Austausch zwischen den beiden Universitäten nachhaltig gefördert und ein Fundament für künftige bilaterale Kooperationen unterschiedlichster Art gelegt wurde. Eine parallel dazu gegründete Erasmus+-Partnerschaft für Studierende und Lehrende hat bereits manifestes Interesse erweckt.

Erfreulicherweise ergab sich aus dieser Veranstaltung noch eine weitere Zusammenarbeit, die ebenfalls für diesen Sammelband maßgeblich werden sollte: Zeitgleich zum *Translating Europe Workshop* fand eine Veranstaltung des Österreichischen Kulturforums Zagreb statt. Die österreichische Autorin Gertraud Klemm stellte auf einer Lesereise, die sie durch mehrere kroatische Städte führte, auch an der Österreich-Bibliothek Dr. Alois Mock in Zadar ihren Roman *Hippocampus* vor, der 2022 auf Kroatisch bei HENA COM erschienen war. Stjepanka Pranjković, die das Buch übersetzt hatte, beantwortete gemeinsam mit der Autorin Fragen aus dem Publikum, in dem sich wiederum die Innsbrucker Delegation befand. Im nachfolgenden Gespräch gelang es, die erfolgreiche Literaturübersetzerin für eine Reise nach Tirol zu gewinnen: Im Sommersemester 2023 führte sie mit Martina Mayer in der Lehrveranstaltung *Translationsmanagement für das Übersetzen* ein Übersetzerinnengespräch, das vor Ort und hybrid Studierenden wie Lehrenden des Institutes für Translationswissenschaft, der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck und auch Teilnehmer*innen von verschiedenen Partnereinrichtungen offenstand – nicht zuletzt einer Gruppe von Studierenden und Lehrenden aus Zadar, womit sich sozusagen ein Kreis schloss.

Über Grenzen hinauszugehen, Vernetzung zur Devise zu machen und die Öffnung hin zum Anderen als perspektivische Chance zu sehen: Dafür steht auch der vorliegende Sammelband, indem er acht Beiträge von Personen mit breit gestreuten Arbeitsschwerpunkten vereint. Daraus haben sich vier thematische Blöcke ergeben, die dem vorliegenden Band seine Makrostruktur verleihen. Zu Beginn steht ein Abschnitt zu Österreichbildern in Kroatien. Es folgt ein punktuelles Schlaglicht in Form eines einzelnen Artikels, der aufzeigt, wie Opernplakate als kulturelle Zeugnisse für die Forschung fruchtbar gemacht werden können. Der nächste Themenblock baut auf Übersetzungsanalyse und Phraseologie als Zugänge auf. Den Schluss bildet ein Abschnitt, in dessen Fokus Übersetzer*innen

und Verlage als Akteur*innen des Literatur- und Kulturkontakts stehen.

Im ersten Beitrag, *Aspekte des Images von Österreich in Kroatien*, analysieren **Eveline Thalmann** und **Žaklina Radoš** (Universität Zadar), wie viel bzw. welche Art von Wissen über Österreich in Kroatien tatsächlich vorhanden ist. Dabei orientieren sie sich an den Ergebnissen einer von ihnen mittels Fragebogen durchgeführten empirischen Untersuchung aus dem Winter 2021/2022. Die Auswertung der Studie zeigt, dass die über fünfhundert befragten Personen einen überwiegend positiven Eindruck von Österreich haben und zwischen österreichischer, deutscher sowie schweizerischer Kultur, Kunst und Kulinarik differenzieren können.

Nikolina Miletić (Universität Zadar) untersucht im zweiten Beitrag, *Österreich in kroatischen DaF-Lehrwerken*, auf welche Art und Weise Österreich in Texten und Übungen kroatischer DaF-Lehrwerke dargestellt wird: Sie ermittelt nämlich das kroatische Österreichbild anhand des Vergleichs der DaF-Lehrwerkreihe *zweite.sprache@DEUTSCH.de* (2021) von Irena Horvatić Bilić und Irena Lasić mit der Lehrwerkreihe *Deutsch für heute und morgen* (2000) von Tamara Marčetić. Anhand ihrer Analyse gelingt es der Autorin beispielhaft darzustellen, wie Interkulturalität in Kroatien durch Lehrwerke im Schulunterricht gefördert wird.

Der dritte Beitrag, *Opernplakate als Quellen für die Interpretation der musikalischen Vergangenheit von Zadar am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts*, von **Katica Burić Čenan** (Universität Zadar) beruht auf einer besonderen Art von Archivmaterial: Opernplakate sind aus künstlerischer Perspektive wertvoll, haben im Kontext des vorliegenden Beitrags aber vor allem kulturelle und musikhistorische Bedeutung. Im Rahmen des interdisziplinären Forschungsprojekts *Teatro Nuovo / Teatro Verdi* rekonstruiert die Autorin auf Grundlage umfassender Archivbestände, die zugleich in der Datenbank <https://teatrozad.dazd.hr> der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden, die fast hundertjährige Tätigkeit des zweiten Operntheaters in Zadar. Ihr Beitrag gibt Einblick in die Ergebnisse dieser Arbeit.

Helga Begonja (Universität Zadar) eröffnet den dritten Themenblock mit ihrem Beitrag *Austriazismen im Bereich Kulinarik und ihre Übersetzungen aus dem Kroatischen ins Deutsche*. Darin legt sie dar, welche Wörter aus der österreichischen Küchenterminologie in die kroatische übernommen

wurden. Dabei geht sie auch auf Begrifflichkeiten ein, die keine Austriazismen im eigentlichen Sinn sind, sondern anderen Spendersprachen entstammen und über Österreich als gastronomisches Ausstrahlungszentrum in die kroatische Küchenfachsprache entlehnt wurden. Zu Beginn analysiert sie diverse Speisebezeichnungen aus aktuellen kroatischen Speisekarten und illustriert im Weiteren anhand von vier typischen Gerichten, welche Strategien bei der Übersetzung kroatischer Speisekarten ins Deutsche zum Tragen kommen. Sie betrachtet diese translatorischen Entscheidungen aus einer skoposorientierten übersetzungskritischen Warte.

Im fünften Beitrag des Sammelbandes, *Komparative Phraseme als Intensivierungsmittel im Österreichischen Deutsch und im Kroatischen*, sammelt **Anita Pavić Pintarić** (Universität Zadar) mithilfe von Quellen aus der österreichischen und aus der kroatischen Lexikographie Belege für Phraseme mit verstärkender Bedeutung. Die Autorin beschreibt diese zunächst auf Ebene ihrer strukturellen Merkmale und arbeitet dabei Strukturtypen heraus, erstellt im Folgenden eine Kategorisierung der Vergleichsmaße nach Konzepten und schlägt schließlich ein Muster der in ihrem Korpus erhobenen Intensivierungskonzepte vor.

Marija Perić Šormaz (Universität Zadar) analysiert im sechsten Beitrag *Phraseme und ihre Übersetzung in Daniel Glattauers Roman ‚Gut gegen Nordwind‘* (2006). Dabei untersucht sie zunächst, welche Funktionen die im deutschsprachigen Briefroman aufgefundenen Phraseme haben und bestimmt im Weiteren die jeweils bei der Übertragung ins Kroatische angewandten Übersetzungsstrategien. Zentral ist die Frage, inwiefern Idiomatizität und Funktion der Phraseme im Zieltext beibehalten werden. Anhand einer Auswahl von voll- und teilidiomatischen Phrasemen zeigt die Autorin schließlich, wie ein Phrasem mit einem Phrasem, einem Wort oder einer Paraphrase übersetzt oder sogar ganz weggelassen werden kann.

Der siebte Beitrag, *Die Rezeption kroatischer Literatur im deutschsprachigen Raum mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Übersetzungskultur von 1945 bis zur Gegenwart*, stammt von **Wolfgang Pöckl** (Universität Innsbruck). Hierin wird festgestellt, dass sich in Bezug auf die übersetzerische Rezeption kroatischsprachiger Literatur in den D-A-CH-Staaten ein jeweils spezifisches Profil entwickelt hat und Österreich für die Verbreitung kroatischer Literatur im deut-

schen Sprachraum eine vergleichsweise aktive Rolle spielt. Es werden nicht nur die kroatisch-österreichischen Übersetzungsbeziehungen beschrieben, sondern auch Verlage sowie bedeutende Übersetzer*innen, welche die Übersetzungskultur nach dem Zweiten Weltkrieg geprägt haben, besprochen.

Im letzten Beitrag erzählt **Stjepanka Pranjković** (Literaturübersetzerin, Zagreb) in einem Gespräch mit Martina Mayer, das unter dem Motto *Literaturübersetzen: Beruf und Berufung* stand, von ihrer Profession. Zur Zeit des Interviews übersetzte sie hauptsächlich österreichische Literatur ins Kroatische. Sie gibt Einblicke in ihre Studienzeit sowie in ihren bunten Arbeitsalltag. Außerdem erklärt sie, wie sie Aufträge abwickelt, mit Übersetzungskritik umgeht, sich auf dem Markt positioniert und wie sie sich translatorischen Herausforderungen stellt. Abschließend wendet sie sich mit motivierenden Worten und hilfreichen Ratschlägen an angehende Übersetzer*innen.

Aus den sich über mehrere Semester erstreckenden Veranstaltungen ist so ein Band erwachsen, der unterschiedliche Aspekte des kroatisch-österreichischen Kultur- und Sprachkontakts, die bisher wenig erschlossen waren, eingehend beleuchtet. Angesichts zahlreicher weiterer Themen aus dieser Konstellation, die einer vertieften Bearbeitung bedürfen, ist eine Fortsetzung angedacht.